

zu innerlich für diesen bürgermeisterlichen Ehrgeiz. Er ist tatsächlich reinstes Gold. Alles, was dieser Mann anfaßt, ist vorbildlich, gut fundiert, nobel und wahrhaft gediegen, ohne jede Verstiegtheit und ohne diese rasselnde Brillanz, die zurzeit an der Tagesordnung ist. Joseph hätt jet an de FöB.

Dichter, Schriftsteller, Maler, Tabakleute, Kanoniere, Bildhauer, Architekten waren gekommen, um ihren Kollegen zu feiern. Ueberall wurde aufgetischt. Von Fuchs, Neven Dummont, von Alfons Paquet und anderen. Aber die beste Rede hielt morgens um 6 Uhr, dauernd unterbrochen von dem Maler Max Clarenbach, dem besten Zwischenrufer des Rheingebietes, Oberstleutnant Fischer, der Feinhals als Kanonier würdigte. Da stellte sich heraus, was er erst im Stillen geleistet hat, es war eine Offenbarung, denn von dieser Seite kannte man ihn noch nicht.

Währenddessen schlief der Dichter Taddäus Kuhlemann, der am selben Abend Premiere gehabt hatte, in einem Sessel nebenan. Nachdem er zwölfmal hintereinander im Halbschlaf zwei große Platten mit Sandwiches und Muzen beniest hatte — und Kuhlemann versteht zu niesen — wurde er nach nebenan abgeführt. Als die Gäste gingen, versuchte man, ihn mit einer Kapelle von 6 Jazzband-Musikern wach zu kriegen, was nicht gelang.

Croce dagegen war Sonntag abend um 6 Uhr, also nach 30 Stunden, noch in Hochspannung. Er war bei weitem der Unentwegteste, kannte kein Halten, keine Pause, trotzdem, rein äußerlich gesprochen, wo er auftauchte, ein Signal erschien, dessen Rot auf schärfstes Halt stand.

H. v. W.

„Bei uns — um die Gedächtniskirche rum.“ (Revue von Moriz Seeler und Friedrich Hollaender. Musik von Hollaender.) Das ist das Beste und Witzigste, was man in Berlin sehen kann. Hollaenders Musik, von ihm selbst am Flügel und von den herrlichen Weintraub Syncopators interpretiert, immer voll neuer, glänzender Einfälle. Schaeffers hinreißend als Zettelankleber („Klebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst geklebt zu haben“) und als Profssor Theremin, Hubsi von Meyerinck als Major der Reichswehr und als Nutte unter dem Bülowbogen, Anni Mewes mit ihren dunklen Augen und zwei Eiern im Glas und als Josma Selim, die Hase als Knusperhexe am Wittenbergplatz und Alexa von Poremsky als sich selbst und Elisabeth die Große! A. F.



## Aus Gottfried Kellers glücklicher Zeit

Der Dichter im Briefwechsel mit seiner Wiener Freundin Marie Exner und deren Bruder. Mit 4 farbigen Lichtdrucken nach Aquarellen von Gottfried Keller, einem Manuskript-Faksimile Kellers, der Wiedergabe eines Liedmanuskriptes von Brahms und 6 Bildern in Lichtdruck nach zeitgenössischen Vorlagen. In wesentlichen Teilen zum erstenmal veröffentlicht

Schöner Geschenklektenband Mark 11.—

... Wer Gottfried Keller liebt, der macht sich eines Verstäum-  
nisses schuldig, wenn er sich nicht dieses köstliche Buch kauft  
(Tägliche Rundschau, Berlin)

J. G. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung, Wien • Leipzig